

## Andacht zum 1. Advent, 28. November 2021

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: [j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de](mailto:j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de)

Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

KIRCHE  
IN  
EILBEK



### Andacht

Die diesjährige Aktion der Nordkirche in der Adventszeit heißt: „Weihnachten ist Gottes Liebeserklärung“. Dabei machen wir als Gemeinde mit, den Auftakt feiern wir am 1. Advent und bereiten uns so auf Weihnachten vor.

Die Nordkirche schreibt: „Weihnachten ist das Fest der Liebe. Gott macht ernst und wird in Jesus einer von uns: Verletzlich wie ein kleines Baby, voller Träume wie ein Jugendlicher und zerrissen wie ein Erwachsener das manchmal ist. In Jesus setzt er sich dieser spannungsreichen Welt aus und versucht sie mit Liebe zu verändern. Er lindert die Not der Kranken, er hilft den Armen und er träumt von einer Gemeinschaft, in der alle einen Platz haben. Dass Gott sich in diese geschundene Welt wagt, das feiern wir an Weihnachten. Es ist seine #liebeserklärung an diese Welt, in der er immer wieder Menschen sucht, die Liebe als Licht gegen alle Finsternisse leuchten lassen.“

Die #liebeserklärung wurde in weihnachtsgeschichtliche Komplimente für Postkarten übersetzt. Zum Beispiel: „Dich schickt der Himmel!“ Auf der Rückseite der Postkarte steht: „Weihnachten. Fest der Liebe. Gott lässt sein Licht leuchten. Jesus wird geboren. Ein #liebeserklärung an die Welt.“

„Dich schickt der Himmel!“ Ein kleiner Ausruf, den ich oft benutzt habe. Weniger bewusst, mehr unbewusst, immer dann, wenn ich nicht mit jemandem gerechnet hatte, jemandem, der mir entweder unheimlich gut tat in der Situation oder mir einfach eine große Hilfe war, eine Hilfe, die ich nicht eingeplant hatte, aber für die ich nicht nur dankbar war in dem Moment, sondern die ich auch wirklich brauchte, ohne es zu wissen.

Jemand, der zum Geschenk für mich wurde, ein Geschenk Gottes.

„Dich schickt der Himmel“: das heißt ja wohl Gott sei Dank, dass Du da bist: Ein Engel. Advent, Zeit der Engel – Zeit für einen Perspektivwechsel: Wem will ich sagen: „Dich schickt der Himmel“? „Dich HAT der Himmel geschickt“? Wer hat mir geholfen, als meine Flügel lahmten? Wer hat mich unterstützt, als mir ein Projekt zu viel wurde? Als mir ein ganzer Monat zu lang wurde, zu viele Termine auf einmal, zu wenig Zeit für das Wichtige. Wen hat mir der Himmel geschickt, als die Corona-Zeit zu einsam wurde oder die Sehnsucht nach den Eltern, die man nicht besuchen durfte, zu groß? Advent, Zeit der Engel – Zeit für einen Perspektivwechsel.

Manchmal ist das ja aber auch anders. Da merkt man nicht gleich, dass die Person, die da nun vor einem steht, auch wirklich ein solches Geschenk ist.

Und vielleicht wird es Maria damals ähnlich gegangen sein. Zumindest stelle ich es mir so vor, dass die erste Reaktion auf die fremde Person, die sich dann als Engel entpuppt, nicht gleich ein freudiges: „Oh, dich schickt der Himmel!“ gewesen sein könnte. Eher eine hochgradige Irritation, vielleicht auch das Gefühl von Befremdung. Denn diese Person erzählte Maria, dass sie schwanger werden und ein Kind bekommen würde, das größte Geschenk, das Gott ihr und den Menschen machen konnte. „Wie soll das zugehen, da ich von keinem Manne weiß?“, so übersetzt Luther die Reaktion der jungen Maria. Eine zutiefst berechtigte Frage. Und der Engel antwortet darauf: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

Von dieser Ankündigung des Engels hören und lesen wir immer wieder im Advent. Und auch, wenn es Maria nicht gleich so gegangen sein mag, wird sie im Nachhinein doch über den Boten dieser Nachricht gedacht haben: Den schickte der Himmel.

Diese Begegnung blieb eine besondere, das Gegenüber wurde wie der Inhalt der Nachricht zum Geschenk Gottes. Und es blieb nicht bei diesem einen Engel, denn die Schar der Himmlischen Heerscharen verkündete den Hirten einst und uns jedes Jahr wieder: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Wir brauchen uns nicht zu fürchten, denn Gott ist Mensch geworden in dieser Welt, um uns den Himmel zu schenken. Gottes ganz persönliche Liebeserklärung an uns.

Im vergangenen Jahr ist mir nochmal mehr bewusst geworden, wie sehr ich die Begegnung mit anderen Menschen brauche. Die kurzen Gespräche zwischendurch, das aufmunternde Wort an nicht so guten Tagen, das kleine Lächeln. Die ehrliche Rückmeldung, selbst dann, wenn sie mal weh tut, das unbefangene Lachen über einen kleinen Spaß. Das gemeinsame Anpacken und mal machen, die kleine Hilfestellung bei Dingen, die mir nicht zu fallen.

Die Momente, in denen ich heute ehrlich sagen kann: „Dich schickt der Himmel!“, die sind durch die Pandemie alltäglicher geworden, oder es fällt mir einfach mehr auf, dass schon in den kleinsten Kontakten die Person mir gegenüber viel erkennbarer zum Geschenk Gottes werden kann.

Manchmal braucht es zwischen Himmel und Erde Menschen, die etwas anschubsen. Die einen göttlichen Funken mitbringen und weitergeben. Die praktisch helfen oder eben mit einer himmlischen Botschaft. Ich glaube, wir können alle Engel gebrauchen, die uns anschubsen, die der Himmel schickt – und denen wir es ab und zu auch mal sagen.

Ihr seid ein Geschenk des Himmels, jede und jeder Einzelne. Manchmal merkt das Gegenüber das nur nicht gleich und braucht ein bisschen, um zu erkennen, dass Gott in all dem wirksam ist durch uns, dass wir zu Boten der Liebe werden, immer wieder neu.

## Gebet

Gott, jedes Jahr wird die Welt ein bisschen heller in dieser Zeit, denn du kommst in die Welt, wieder und wieder, Jahr für Jahr.

Wir zünden Kerzen an und bereiten uns auf dich vor und bereiten dir den Weg.

Gott, ich danke dir, dass wir in diesem Jahr wieder zusammen sein können in dieser Zeit, zu Kaffee und Kuchen, in einem Raum mit anderen Menschen, zur Andacht, zum Singen, zum gemeinsamen Gebet, zum Austausch untereinander.

Danke, Gott, dass du da bist, in der Ferne und Nähe, heute hier mitten unter uns.

AMEN.



**Segensbitte** Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.